
GEDANKEN ZUM SONNTAG „EXAUDI“

Quellenforschungen

ZU JOHANNES 7,37-39 VON PFARRERIN ROMINA ENGLERT

Liebe Gemeinde, „Bloß nichts verschütten.“ Dieser Satz erklingt jedes Jahr, wenn wir mit unseren Konfis am Konfi-Tag zur Taufe dieses Wasserspiel: Auf der einen Seite steht ein von jedem Konfi frisch bepflanzter Tontopf und auf der anderen Seite ein großer Wassereimer. Wer schafft es am meisten Wasser mit Hilfe einer kleinen Schöpfkelle vom Eimer sicher auf die andere Seite in die Messbechergießkanne der Tontöpfe zu bringen? Dabei ist nicht nur Geschicklichkeit gefragt, sondern natürlich auch Schnelligkeit. Denn am Ende gewinnt derjenige, der am schnellsten das meiste Wasser aus der Quelle A zu den Töpfen B transportiert hat. Jeder Konfi entwickelt da je nach Fähigkeiten seine ganz eigene Taktik. Immer eine große Freude, das beobachten zu dürfen!

Möglichst gut und effektiv von der Quelle A etwas zu Ort B bringen, darum geht es auch im Bibelwort für diese Woche. Jesus äußert sich dazu beim Laubhüttenfest in Jerusalem. Einen besseren Zeitpunkt hätte er für seine kurze Rede nicht wählen können: Die ganze Stadt ist voller Menschen. Sie alle wollen für die Ernte des Jahres zu danken. Wenn sie sich abends zum Essen in die eigens dafür gebauten Hütten zusammensetzen, wird ihnen auch nochmal bildlich vor Augen geführt, wie dankbar sie sein können, dass die Ernte in diesem Jahr so gut ausgefallen ist. Denn die Decken der aufgestellten Hütten sind bewusst durchzogen mit Löchern, durch die hindurch man den Nachthimmel sehen kann. Sie erinnern alle Pilger an die harten Zeiten, die das Volk Israel in der Wüste verbringen musste. Große existenzielle Ängste begleiteten sie auf ihrem Weg durch die Wüste immer wieder. Aber Gott hat sie nie im Stich gelassen. Diese Geschichten – die Geschichten von Manna, Wachteln und Quellen in der Wüste – erzählen die Menschen einander, während sie ausgelassen miteinander lachen und feiern. Und Jesus und seine Jünger sind mitten dabei und feiern den letzten Abend der Festwoche mit. Am nächsten Morgen findet dann das große Wasserzeremoniell statt. Die Priester schöpfen Wasser aus dem Siloah-Teich im Osten von Jerusalem und bringen es in großen Schalen hoch zum Tempel. Damit bitten sie Gott einerseits um genug Regenfülle, damit die neue Saat auf den Feldern wieder gut wächst, und andererseits auch um Heilsfülle, die Gott den Gläubigen schenken möge. Jesus und seine Jünger nehmen wie alle Pilger in Jerusalem an diesem besonderen Abschluss des Laubhüttenfestes teil. Die Symbolik des Wassers in seiner Fülle ist allen

Zuhörern ebenso bewusst wie die Kehrseite davon: die Sehnsucht nach Wasser in den Wüstenzeiten des Lebens. Und mitten hinein in diese Gemengelage tritt Jesus auf und verkündet: *Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen.*

Und ich will ihn am liebsten aus der Menge beiseite nehmen und fragen: Jesus, wie willst Du meinen Durst stillen? Meinen Durst nach Gemeinschaft, nach Unbeschwertheit, nach Freiheit. Meinen Durst nach Leben... Wie soll ich zu dir kommen? In dieser Wüstenzeit. Und ja, ich will trinken und schöpfen aus der Fülle, die Du schenkst. Aber wie? Jesus, Du Quelle des Lebens, hilf mir dabei! *Und Jesus spricht: Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.*

Wir Menschen, wir werden also durch Jesus Christus, selbst füreinander ein Menschenfluss von Strömen lebendigen Wassers und geben uns gegenseitig, wonach sich unsere Seele sehnt. Das Leben aus der Quelle ist also kein Einzelwettkampf, sondern Teamwork. Und das Johannes-evangelium verrät uns auch, wer für dieses gelingende Miteinander sorgen soll, wenn es nach der Rede Jesu heißt: *Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten.* Der Heilige Geist soll es also richten. Er macht mir klar: „Wenn Du weiter versuchst, Deinen Durst für Dich zu stillen und für Dich allein dein zartes Glaubens-Pflänzchen zu wässern, wird es hart. Tu Dich mit anderen zusammen! Seid füreinander lebendiges Wasser!

Und ich muss an die vielen Male denken, an denen ich das tatsächlich schon erleben durfte: Da ist eine Frage, die mich nicht mehr loslässt. Oder manchmal ist es auch nur so ein ungutes Gefühl, dass mich in Beschlag nimmt. Und dann begegne ich jemanden: Der sagt etwas oder macht es und es tut einfach nur gut.

Und Jesus Christus spricht: *Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!*

